

Newsletter 7 - April 2006

Coaching - Begleitprojekt „Gender Mainstreaming im ESF in Baden-Württemberg“

Liebe LeserInnen,

nach nunmehr zwei Jahren Projektarbeit und nach gut der Hälfte der Umsetzungsphase sind wir dabei, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Insgesamt fällt die recht erfreulich aus, insbesondere die Ergebnisse der Einzel- und Gruppencoachings sind sehr ermutigend. (dazu mehr auf der Website unter Ergebnisse). Auch die Projektstruktur, die im „Beirat Prozessbegleitung“ die AkteurlInnen zusammenbringt und der die Steuerung des Projektes und den Transfer verantwortet, hat sich bewährt. Noch nicht erreicht wurde das Ziel „die gleichstellungspolitischen Ziele der Beschäftigungspolitik der EU sind bekannt“. Dies spielte bisher nur am Rande der Fachtagungen eine Rolle und soll nun verstärkt thematisiert werden. Es ist ja - zugegebenermaßen - nicht ganz einfach, den Rahmen, in dem der ESF steht, immer präsent zu haben. Stichworte hierzu: Lissabon-Strategie, Beschäftigungspolitische Leitlinien, Strukturfonds – und ESF - Verordnungen, Nationaler Strategischer Rahmenplan etc. Daher erstellen wir eine Handreichung, die die gleichstellungspolitischen Anforderungen im Hinblick auf die neue Förderphase zusammenfasst (demnächst auf der Website).

„Nebenbei“ versuchen wir einige Zusammenhänge von Gleichstellungspolitik und gesellschaftlichen Entwicklungen zu beleuchten - auch das werden wir fortsetzen.

Beste Grüße - Ihr Gender Team



Beiratssitzung in Stuttgart



pro Innovation GmbH

Liebknachtstr. 33
70575 Stuttgart
www.gem-esf-bw.de
V.i.S.d.P.: Brigitte Maas

... weil alles mit allem zusammenhängt ...

EU Kommissar Spidla, zuständig für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit, sagte bei einer Konferenz im Hinblick auf die Probleme, die alle „alternden“ europäischen Gesellschaften haben: *„Würden wir nun von den Frauen verlangen mehr Kinder zu bekommen, mehr und länger erwerbstätig zu sein und sich um die wachsende Zahl älterer Menschen zu kümmern, so wäre das weder realisierbar, noch gerecht. Also ist eine neue Politik und ein Mentalitätswandel nötig, um unsere demografischen Herausforderungen zu bewältigen. Ich bin überzeugt, dass die Gleichstellung von Männern und Frauen im Zentrum der Antworten steht.“*

Was ist daran so wichtig? Es zeigt Verschiedenes: Gleichstellung von Männern und Frauen ist nicht „nur“ eine Frage der Gerechtigkeit, sondern die gesellschaftlichen Probleme lassen sich nicht mehr lösen, wenn Männer und Frauen in den alten Geschlechterrollen verharren. Spidla sagt auch, dass es die Fortdauer der Stereotype von jüngster Kindheit an ist, die letztlich zur Segregation am Arbeitsmarkt und der Lohnungleichheit führt.

Ein weiteres Beispiel: Beschäftigungspolitik, die sich ja in Europa zum Ziel gesetzt hat, die Erwerbsquote bis zum Jahre 2010 deutlich zu erhöhen - kann nicht erfolgreich sein, wenn es nicht gelingt, die Potenziale zu erschließen, d.h. die Erwerbsquote von Frauen weiter zu erhöhen. Dies wiederum kann nur gelingen, wenn die Betreuungsangebote für Kinder und bedürftige Angehörige sehr stark verbessert werden.

Die Beispiele dafür, dass Gleichstellungspolitik untrennbar mit allen anderen Politikfeldern verbunden ist, ließe sich endlos fortsetzen. So stellt die EU Kommission in der Einleitung zu ihrem soeben erschienenen „Fahrplan für die Gleichstellung“ fest: *„Die Position von Frauen am Arbeitsmarkt spiegelt die von ihnen erzielten Fortschritte, einschließlich in den für die Lissabon -*

Strategie zentralen Feldern wie der Bildung und der Forschung, nicht wider. Diese Verschwendung von Humankapital kann sich die EU nicht leisten.“ Hier wird volkswirtschaftlich argumentiert.

Aber betrachten wir diesen EU Gleichstellungsfahrplan etwas genauer und klären auch die Frage, **was das alles mit dem ESF zu tun hat.** (Forts. S. 2)

**Achtung – Termin vormerken:
22. Juni 2006**

**nächste Fachtagung im Haus der
Wirtschaft in Stuttgart!
"Auf dem Weg zur Regelpraxis –
Gender Mainstreaming im ESF in
Baden - Württemberg"**

Die Planung ist noch nicht abgeschlossen, aber soviel kann verraten werden: Es werden erste Erfahrungen und Ergebnisse aus der Praxis des Projektes vorgestellt. In Workshops berichten z.B. die ESF - Modellarbeitskreise, wie sie Gender Mainstreaming besser verankert haben im Prozess der Antragstellung und Bewilligung von Projekten.

Die KollegInnen von unserem Partnerprojekt beim ifm Universität Mannheim geben einen Input zum geschlechtsspezifischen Berufswahlverhalten (in BW) und stellen in einem Workshop den Entwurf eines "Leitfadens für regionale AkteurlInnen im ESF in Baden-Württemberg - geschlechterdifferenzierende regionale Arbeitsmarktanalyse" vor. (s. auch S. 2)

Pre—Conference Workshop

Auf Wunsch von Teilnehmenden bei den letzten Tagungen bieten wir am Vortag (21.6.06 nachmittags) ein Forum zum Einsteigen an: „Gender Mainstreaming Basiswissen & Grundlagen“. Anmeldung ab sofort unter organisati-on@proinnovation.de

Wir freuen uns auf Sie!

Fortsetzung von S. 1

... weil alles mit allem zusammenhängt ...Die „Raodmap“¹ legt sechs Schwerpunkte fest (2006 - 2010):

1. Gleiche wirtschaftliche Unabhängigkeit für Frauen und Männer
2. Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
3. Ausgewogene Repräsentanz in Entscheidungsprozessen
4. Beseitigung aller Formen geschlechterbezogener Gewalt
5. Beseitigung von Geschlechterstereotypen
6. Förderung der Gleichstellung in Außen- und Entwicklungspolitik

In mehreren Schwerpunkten wird darauf verwiesen, dass der ESF eine wichtige Rolle bei der Umsetzung spielt, hier einige Beispiele:

- Bei den Beschäftigungszielen soll der Einsatz der Strukturfonds helfen, die Frauenbeschäftigungsquote zu erhöhen (S. 3)
- Zur „gleichen wirtschaftlichen Unabhängigkeit“ soll beitragen, dass bei der Planung und Umsetzung der Strukturfonds Gender Mainstreaming und spezifische Maßnahmen gefördert werden, u.a. durch (...) die Bereitstellung angemessener Ressourcen für Gleichstellungsaufgaben (S. 5)
- Die Kommission möchte die Umsetzung der Ziele für die Kinderbetreuung und den Aufbau anderer Betreuungsmöglichkeiten über die Strukturfonds unterstützen (S. 6)
- Maßnahmen gegen Geschlechterstereotype am Arbeitsmarkt sollen durch Gender Mainstreaming und spezifische Aktionen im Rahmen des ESF umgesetzt werden (S. 9)
- Die Einbeziehung der Geschlechterperspektive in die (allgemeine Methode AR) der Folgenabschätzung stärken, vor allem bei den Strukturfonds (S. 13)

Nun sind natürlich in diesem Zusammenhang auch noch die „eigenen“ gleichstellungspolitischen Ziele und Maßnahmen des ESF zu beachten - die müssen aus Platzgründen in einem nächsten Newsletter vorgestellt werden. Nur soviel vorab: „Die zukünftige ESF Verordnung zeigt noch deutlicher den Einsatz der EU beim Abbau ungleicher Behandlung von Frauen und Männern.“

http://europa.eu.int/comm/employment_social/esf2000/2007-2013_de.html

¹http://europa.eu.int/comm/employment_social/emplweb/news/news_de.cfm?id=136

Aktuelles aus dem Kooperationsprojekt

„Geschlechterdifferenzierende Arbeitsmarktanalyse in ausgewählten Regionen“ des ifm (Universität Mannheim)

Erster Entwurf eines Leitfadens für regionale AkteurInnen im ESF vorgelegt

„Auch richtige Zahlen können in die Irre führen“, so lautete der Titel eines IAB Kurzberichtes und gemeint war, dass die Teilzeitquote von Frauen einen zu hohen Beschäftigungsanteil vortäuscht. Daher sollte in der Arbeitsmarktpolitik statt „mit Köpfen“ besser mit dem Arbeitsvolumen gerechnet werden.

Solche und andere, eher subtilere Fallen sind aufgestellt, wenn man die Probleme richtig diagnostizieren will, um daraufhin eine (regionale) Zielsetzung in der Arbeitsmarktpolitik zu entwickeln.

Das ifm wird in seinem Projekt daher nicht „nur“ exemplarisch eine geschlechterdifferenzierende Arbeitsmarktanalyse für die drei Modellregionen (Landkreis Ravensburg, Karlsruhe und Mannheim) erarbeiten, sondern auch einen Leitfaden, der den ESF AK als Orientierung dienen soll. Ganz besonders wichtig sind hierbei die „Indikatoren zur Erkennung und Formulierung des Handlungsbedarfs“. Diese werden nicht nur in einer Fassung für die statistisch Versierten präsentiert, sondern auch in nachvollziehbaren Fragestellungen. Trotzdem werden natürlich auch der Datenzugang und die Anforderungen an Daten - auch an Beispielen! - dargestellt.

Spannend? Dann besuchen Sie den Workshop auf der Fachtagung (s. S. 1)

Anne Rösgen

ESF – ESF- Arbeitskreis des

Der Arbeitskreis Europäischer Sozialfonds im Landkreis Ravensburg (AK ESF) wurde im Mai 2000 konstituiert. Er besteht aus 12 stimmberechtigten und 5 nicht stimmberechtigten Mitgliedern. Den Vorsitz führt die Sozialdezernentin des Landkreises Ravensburg.

Bereits zu Beginn der Förderperiode nahmen AK-Mitglieder an Informationsveranstaltungen zu Gender Mainstreaming teil. Außerdem wurden eigene Fortbildungsveranstaltungen zum Thema angeboten. Nachdem die Erfahrung der vergangenen Jahre gezeigt hatte, dass Projektträger nach wie vor, trotz mittlerweile umfangreicher Hilfestellungen durch die Rundschreiben des Sozialministeriums Baden-Württemberg, Probleme mit der Umsetzung gleichstellungspolitischer Ziele hatten, wurde im Jahr 2004 eine Informationsveranstaltung für diese Zielgruppe angeboten. Mittlerweile ist festzustellen, dass sich ein Großteil der Antragssteller durchaus mit dem Thema Gender Mainstreaming auseinandergesetzt hat. Jetzt stellt sich aber die Frage, wie sichergestellt werden kann, dass dies bei den jeweiligen Projekten auch tatsächlich umgesetzt werden kann.

Der Arbeitskreis ESF selbst hat sich im Herbst 2005 um die Teilnahme am Projekt „Geschlechterdifferenzierende Arbeitsmarktanalyse“ beworben. Er wurde auch in das Projekt aufgenommen. Bei der ersten gemeinsamen Besprechung hat der Arbeitskreis darüber hinaus großes Interesse an der Teilnahme am Projekt „Gender Mainstreaming“ bekundet, das inhaltlich weit über das Teilprojekt „Geschlechterdifferenzierende Arbeitsmarktanalyse“ hinaus reicht. Der Arbeitskreis wurde deshalb in den „Beirat Prozessbegleitung“ aufgenommen.

In Zukunft will der Arbeitskreis immer wieder Info-Veranstaltungen für Projektträger anbieten, um über die neuen und gewachsenen Ansprüche im Hinblick auf Gender Mainstreaming zu berichten und die Teilnehmer entsprechend zu sensibilisieren. **Kontakt:** Manfred Riedle, Landratsamt Ravensburg, Sozialdezernat, Geschäftsstelle AK-ESF, Gartenstraße 107, 88212 Ravensburg, Telefon 0751/853214, Telefax 0751/853105, E-Mail: Manfred.Riedle@Landkreis-Ravensburg.de



Coaching Begleitprojekt „Gender Mainstreaming im Europäischen Sozialfonds in Baden-Württemberg (GeM – ESF – BW)“. Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Baden-Württemberg.

